

# 2. Sonntag im Jahreskreis

Wochenblatt 17. bis 23. Jänner 2021 – Pfarre St. Andreas / Hütteldorf

## Zu den Lesungen dieses Sonntags

1. Lesung: 1 Sam 3,3b–10.19

2. Lesung: 1 Kor 6,13–15.17–20

Evangelium: Joh 1,35–42



### Andreas – Erstverkünder

Unser Kirchenpatron, der Hl. Andreas, wird in unseren Gottesdiensten ein bisschen „stiefmütterlich“ behandelt. Das hängt damit zusammen, dass sein Fest am 30. November gefeiert wird und die nahe liegenden Sonntage, an denen man sein Fest feiern könnte, sozusagen anderweitig besetzt sind: durch 1. Adventsonntag, Christkönig, Caritas, Kirchweih usw. So wird unser Kirchenpatron meist nur „klein“ gefeiert. Da er heuer im Evangelium des 2. Sonntags im Jahreskreis eine wichtige Rolle hat, möchte ich ihn heute in den Vordergrund rücken.

Johannes der Täufer weist Andreas und einen zweiten nicht namentlich genannten Jünger auf Jesus hin. Sie gehen ihm nach, Jesus spricht sie an, und sie stellen die bekannte Frage: „Herr, wo wohnst du?“ Und Jesus sagt: „Kommt und seht!“ Die beiden gehen mit und bleiben den restlichen Tag bei ihm. Was haben sie dort erlebt/erfahren? Die Bibel erzählt es nicht, nur das „Ergebnis“: Als Andreas seinen Bruder Simon trifft, sagt er: „Wir haben den Messias gefunden.“ Das muss ein sehr tiefes Erlebnis, eine bewegende Erkenntnis gewesen sein.

Andreas ist für Simon zum „Erstverkünder“ geworden. Wer sind heute Erstverkünder? Eltern? Großeltern? Religionslehrer? Ich denke, Erstverkündigung ist eine ganz wesentliche Sache. Und Kinder sind sehr feinfühlig, nehmen das auf und an, was wirklich in den Verkündern drinnen ist. Es ist aber auch wichtig, dass das, was drinnen ist, auch ausgesprochen wird, dass Worte dafür gefunden werden. Deswegen halte ich das Sprechen über Glaubensfragen für sehr wichtig. Wir sollten es viel mutiger immer wieder anbahnen – und um gute Gespräche beten.

Übrigens: Die ersten beiden Fenster in der Apsis unserer Kirche (von links gezählt) stellen genau diese Szenen des Evangeliums dar.

Barbara Roth

### Der Ruf Gottes

Es gibt Bibelstellen, die berühren mich jedesmal wieder zutiefst, wenn ich sie höre oder lese. Das heutige Evangelium gehört dazu: ich kann mich lebhaft hineinversetzen in diese beiden Jünger, die auf den Hinweis des Johannes hin Jesus nachgehen, zuerst vielleicht aus Neugierde. Wie er sie bemerkt und fragt, was sie wollen, fühlen sich ertappt und stellen etwas verlegen die Gegenfrage, wo er denn wohnt. Jesus antwortet mit einer Einladung, und diese Einladung ändert das Leben der beiden. Oft versuche ich, mir diesen Nachmittag vorzustellen: wie könnte er wohl verlaufen sein, worüber haben sie gesprochen, welche Fragen haben sie Jesus gestellt, was hat er ihnen erzählt? Haben sie auch gemeinsam geschwiegen? Man kann erahnen, was für eine faszinierende Persönlichkeit Jesus gewesen sein muss, sodass sie nach diesem gemeinsam verbrachten Nachmittag überzeugt sein konnten: „Wir haben den Messias gefunden“ und ihm von da an ihr Leben widmeten.



Auch in der ersten Lesung aus dem 1. Buch Samuel geht es um eine Berufung, die sich aber ganz anders abspielt. Der junge Samuel wird mehrfach von Gott gerufen. Zuerst erkennt er Gottes Stimme noch nicht, sondern erst durch den Hinweis des Priesters Eli, in dessen Obhut er im Tempel von Schilo aufwächst. Doch dann ist er sofort bereit, diesem Ruf zu folgen – wie die beiden Jünger im Evangelium. Er bekommt auch gleich einen sehr schwierigen Auftrag von Gott. Der ist im liturgischen Text des Evangeliums ausgelassen. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, lesen Sie die fehlenden Verse 11 – 18! Später wird Samuel zu einem großen Propheten, der im Auftrag Gottes die ersten beiden Könige Saul und David salbt. Seine Aufgabe als Prophet steckt voller schwieriger Herausforderungen.

Die Aufgaben, die Gott uns zugedacht hat, sind sehr unterschiedlich. Die großen Prophetenrollen sind da eher selten, aber jede/r von uns hat einen Platz im Leben mit bestimmten Aufgaben. Genauso vielfältig sind die Wege, auf denen Gott uns ruft. Manchmal beneide ich die beiden Jünger um ihren Nachmittag mit Jesus, mit so einer Erfahrung könnte ich doch viel klarer wissen, was er von mir will! Doch auch im stillen Gebet, beim Lesen der Bibel, in der Begegnung mit jemandem mit einer starken Gottesbeziehung kann ich die Nähe Jesu erfahrbaren.

Auch Samuels Erfahrung gibt mir zu denken: wie oft muss Gott mich rufen, bis ich merke, dass er eine Botschaft für mich hat? Wie erkenne ich seine Stimme aus den vielen Stimmen heraus, die immer um mich sind? Wer kann mich wie Eli den Samuel auf Gottes Ruf hinweisen?

Wie geht es Ihnen mit diesen Fragen?

Lilli Donnaberger

## Ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen 2021



*„Bleibt in meiner Liebe, und ihr werdet reiche Frucht bringen“ (Joh 15, 8-9)*

Für den 21. Jänner war wie jedes Jahr ein ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit anderen christlichen Pfarren unserer Umgebung geplant. Gemeinsame Gottesdienste sind derzeit nicht möglich; deshalb wollen wir mit dieser gekürzten Fassung den Mitgliedern unserer Gemeinde eine Hilfe bieten, die Anliegen der Gebetswoche in das eigene Gebet hineinzunehmen.

Der Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen für einen ökumenischen Gottesdienst in dieser Woche wurde von den Schwestern von Grandchamp vorbereitet. Er spiegelt die Form wider, in der diese Schwestern beten. Sie haben auch das Thema ausgewählt, unter dem die Gebetswoche steht. Die Gemeinschaft von Grandchamp bildete sich in den Jahren nach 1930. Sie führen ein Leben des Gebetes, der Gemeinschaft und der Gastfreundschaft. Sie setzen sich für Versöhnung und Einheit ein unter den Christen und der ganzen Menschheitsfamilie sowie für die Ehrfurcht vor allen Geschöpfen.

### Litanei des Lobes

Du rufst uns, dir zum Lob auf der Erde zu leben:  
Ehre sei dir!

Wir preisen dich in der Welt und unter allen  
Völkern, in der Schöpfung und unter allen  
Geschöpfen.

Wir preisen dich in Leid und Tränen, und auch,  
wenn Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Wir preisen dich in Konflikten und  
Missverständnissen.

Wir preisen dich in Begegnungen und  
Versöhnungen.

Wir preisen dich im Leben und im Tod, im neuen  
Himmel und einer neuen Erde.

Du rufst uns, dir zum Lob auf der Erde zu leben:  
Ehre sei dir!

### Schriftlesung (Joh 15, 1-2. 4-5. 8-17)

- 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.
- 2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.
- 4 Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.
- 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.
- 8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

- <sup>9</sup> Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!
- <sup>10</sup> Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.
- <sup>11</sup> Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.
- <sup>12</sup> Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.
- <sup>13</sup> Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.
- <sup>14</sup> Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.
- <sup>15</sup> Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.
- <sup>16</sup> Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.
- <sup>17</sup> Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

### Einladung zur Stille

Oft meinen wir, das Gebet sei etwas, das wir tun, unsere eigene Leistung. Jetzt sind wir eingeladen, eine Zeitlang still zu werden und allen Lärm und alle Sorgen in unserem Leben und in unseren Gedanken hinter uns zu lassen. In dieser Stille bleibt das Handeln Gott überlassen. Wir brauchen einfach nur in seiner Liebe zu bleiben und in ihm Ruhe zu finden.

Stille

### Fürbitten

- Christus sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“. Gott, du bist Liebe. Du suchst uns, du lädst uns ein, deine Freundschaft zu empfangen und in ihr zu bleiben. Lehre uns, deine Freundschaft immer inniger zu erfahren, und lass uns in ein Leben in Fülle hineinwachsen.
- Gott, du führst zusammen, was getrennt ist. Du verbindest uns in Jesus Christus wie die Reben eines Weinstocks. Lass den Geist deiner Liebe in uns wohnen, wenn wir in unserer Gemeinde und in ökumenischen Treffen in unserer Stadt zusammenkommen. Gewähre uns, dass wir dich voll Freude gemeinsam feiern.

- Gott, du bist der Winzer, wir sind die Reben. Du rufst uns, mit Wort und Tat in deiner Liebe zu bleiben. Lass uns deine Güte spüren, damit wir deine Liebe zu Hause und am Arbeitsplatz weitergeben können. Hilf uns, Brücken zu bauen und Spannungen zu überwinden.
- Herr Jesus Christus, Friedensfürst, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, damit Misstrauen, Verachtung und Differenzen keinen Platz mehr in der Kirche haben. Reiß die Mauern nieder, die uns voneinander trennen.
- Heiliger Geist, Tröster, mache unsere Herzen bereit zu Vergebung und Versöhnung und führe uns auf deinen Weg zurück.
- Heiliger Geist, bleibe bei den Männern, Frauen und Kindern, die wegen ihrer Treue zum Evangelium verfolgt werden. Gib ihnen Kraft und Mut, und stärke die Menschen, die ihnen helfen.
- Heiliger Geist, du hörst den Aufschrei der verwundeten Schöpfung und die Klage derer, die jetzt schon unter dem Klimawandel leiden. Hilf uns, unser Verhalten zu ändern. Lehre uns, dass wir Teil der Schöpfung sind, und lass uns in Frieden mit der Schöpfung leben.

Wir sind dazu berufen, Diener der heilenden und versöhnenden Liebe Gottes zu sein. Unser Dienst kann nur dann Früchte bringen, wenn wir in Gott bleiben wie Reben des wahren Weinstocks, Jesus Christus. Je näher wir Gott sind, desto näher kommen wir einander.

### Vater unser

Folgende Worte werden täglich von den Schwestern der Gemeinschaft von Grandchamp zueinander gesprochen:

Bete und arbeite dafür, dass sein Reich komme.

Lass in deinem Tag Arbeit und Ruhe von Gottes Wort belebt werden.

Bewahre in allem innere Stille, um in Christus zu bleiben.

Lass dich durchdringen vom Geist der Seligpreisungen:

Freude, Einfachheit, Barmherzigkeit.

Der Gott der Hoffnung erfülle dich mit Frieden und Freude im Glauben, damit du durch die Kraft des Heiligen Geistes voller Hoffnung lebst.

Dazu segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Weitere vorgeschlagene Schriftstellen: Psalm 103; Psalm 85; 1 Kor 1, 10-13a; Psalm 96; Offb 7, 9-12.

*Barbara Roth, Hermann Hunger*

## Von der Impulsgespräch-Gruppe am 10. Jänner:

Unsere Quellen fürs Impulsgespräch waren neben den Bibelstellen die TV-Messen auf WDR aus der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München und auf Servus-TV aus St. Anton sowie das Sonntagsbatt des Bibelwerks Linz und der Bibelessay aus der Ö1-Lebenskunst.

Im heutigen Evangelium hat uns Teilnehmer am Impulsgespräch die liebende Zuwendung Gottes sehr angesprochen.

"Du bist mein Sohn (meine Tochter)". Wie der **Abt der Benediktinerabtei** in seiner Predigt betont: "Gott sagt zu uns: Ich habe dich lieb. Und diese Liebe ist wunderbar, gibt Kraft. Ich fühle mich dadurch angenommen. Das fühlt auch Jesus, als er getauft wird und sich der Himmel öffnet. Es ist der Beginn seines öffentlichen Auftretens und die soeben erfahrene liebende Zuwendung Gottes trägt er hinaus in die Welt. Jesus ist gestärkt und ermutigt, er zieht durch Galiläa und weiter, um diese Botschaft der Liebe zu verkünden. Durch die Fußwaschung zeigt er, was Liebe ist. Er befreit (wie wir auch in Jesaja heute lesen) die Gefangenen. Sie können Altes hinter sich lassen und sind befreit, um wieder neu zu beginnen. Dies ist eine Ermutigung zu Beginn des Jahres, zu Beginn des Lebens (durch die Taufe), aber auch am Beginn eines jeden Tages. Liebe befreit zum eigenen Leben."

Im **Ö1-Bibelessay** wird hervorgehoben, dass das Markus-Evangelium mit der Taufe Jesu beginnt, wodurch der Geist Gottes über ihn herabschwebt, und nicht mit der Geburt Jesu. Er erfährt bei der Taufe, dass er von Gott geliebt ist und das hilft ihm in schwierigen Zeiten. Immer wenn Jesus zweifelt, hört er Gott, der ihm ermutigend zuruft: "Du bist mein geliebter Sohn!". Auch wir können das hören und uns davon für den Alltag stärken lassen.

Ein Teilnehmer sagt, für ihn war es wunderschön zu entdecken, dass der Sinn des Lebens darin liegt zu wissen, dass ein Mensch oder auch Gott sagt: "Ich bin froh, dass es Dich gibt." Allein das ist genug Sinn zu leben. Ein Teilnehmer schließt sich dem an und sagt: "Wenn ich überzeugt bin, dass Gott mich liebt und er mich so annimmt, wie ich bin, dann ist das Glaube." Das ist aber nicht immer leicht.

Ein Teilnehmer meint, dass es leichter ist, sich vorzustellen, dass man als Person von Gott angenommen wird, aber dass manchmal der Zweifel kommt, ob Gott auch wirklich da ist, wenn man Entscheidungen zu treffen hat. Wo ist er, wenn ich Rat brauche? Woher erkenne ich, welche Richtung ich einschlagen soll? Oft erkennen wir erst Jahre später: Ja, das war der richtige Weg und da muss Gott seine Hand im Spiel gehabt haben.

Möglicherweise erwarten wir auch zu viel - vom Leben, ein großes Zeichen zur Entscheidungsfindung, große Taten. Jesus, so sagt ein Teilnehmer, hat auch die Liebe im Kleinen umgesetzt, in den kleinen Dingen, im Alltag der Menschen.

Wenn wir uns Zeit und Raum geben, um in uns hinein zu hören, zur Stimme Gottes in unserem Inneren, zu träumen, auch visionär zu denken, wird manches in Bewegung geraten und sich gut entwickeln und manches wird sich noch nicht ereignen. Dann ist Geduld, Glaube und Liebe zu sich selbst und den anderen gefragt.

Das Schlusswort eines Teilnehmers zum heutigen Impulsgespräch: "In dieser Runde heute und im Gespräch mit Euch, ist mir klar geworden, wie viel Liebe mir in meinem Leben zugetragen wurde und dafür bin ich sehr dankbar."

*Barbara Sburny*

### Die Sternsinger der Pfarre Hütteldorf danken!



Trotz der erschwerten Bedingungen konnte ein Betrag von  
**€ 2126,50**  
 eingenommen werden.

Herzlicher Dank allen Spendern!